

Landeshauptstadt Magdeburg

Die Oberbürgermeisterin



Landeshauptstadt Magdeburg

Landeshauptstadt Magdeburg • 39090 Magdeburg
Fachbereich Bau- und Umweltrecht

Landesbetrieb Bau- und Liegenschafts-
management Sachsen-Anhalt
An der Fliederwegkaserne 21
06130 Halle



Dezernat für Umwelt und Stadtentwicklung
Fachbereich Bau- und Umweltrecht
Fachdienst Bauordnungsamt und
Denkmalschutz
Untere Denkmalschutzbehörde

Straße:
An der Steinkuhle 6, 39128 Magdeburg

Bearbeitet durch: Frau Stieger

Zimmer: 341

E-Mail: margot.stieger@stadt.magdeburg.de
(gilt nur für formlose Mitteilungen ohne elektronische
Signatur)

Datum und Zeichen
Ihres Schreibens

(Bitte bei Antwort angeben)
Unser Zeichen

Telefon
+493915405349.

Telefax
+49391540 2236

Datum
26.03.2025

Ihre Anfrage zur Denkmaleigenschaft

Betrifft: Magdeburg, Liebknechtstraße
Flur: 144 Flurstück(e): 1/12, 2/27, 3682, 11323 und 11324

Sehr geehrter Herr Dietze,

hiermit möchten wir Ihnen folgende Auskunft zu den von Ihnen o.g. angefragten Grundstücken
geben:

Die Liegenschaft ist als Baudenkmal in das Denkmalverzeichnis ☒ ja ☐ nein
des Landes Sachsen-Anhalt eingetragen
(DenkmSchG LSA § 2 Abs. 2 Nr. 1)

Hierbei handelt es sich um folgende Kulturdenkmale:

- Büro- und Verwaltungsgebäude
- Pförtnerhaus
- Fabrik- und Wohlfahrtsgebäude 1
- Bürogebäude
- Wohlfahrts- und Garderobengebäude
- Annahmegebäude

Die Liegenschaft befindet sich im Denkmalbereich ☐ ja ☒ nein
(DenkmSchG LSA § 2 Abs. 2 Nr. 2)

Die Liegenschaft befindet sich im Bereich eines ☐ ja ☒ nein
archäologischen Kulturdenkmals
(DenkmSchG LSA § 2 Abs. 2 Nr. 3)

Öffnungszeiten Baudezernat: Mo, Di, Do, Fr: 9:00 – 12:00 Uhr Dienstag: 14:00 – 17:30 Uhr Mittwoch geschlossen

Telefon(03 91) 5 40 – 0
Telefax(03 91) 5 40 21 11

Bankverbindungen:

Sparkasse Magdeburg:
Volksbank Magdeburg:
Commerzbank Magdeburg:
Deutsche Bank:

IBAN DE02 8105 3272 0014 0001 01
IBAN DE55 8109 3274 0001 9009 00
IBAN DE19 8104 0000 0200 2442 00
IBAN DE64 8107 0000 0117 8201 00

BIC NOLADE21MDG
BIC GENODEF1MD1
BIC COBADEFF810
BIC DEUTDE8MXXX

UST-IDNr. DE 139311977

Die Liegenschaft befindet sich im Bereich des
archäologischen Flächendenkmals
(DenkmSchG LSA § 2 Abs. 2 Nr. 4)

☐ ja ☒ nein

Das Objekt ist ein bewegliches Kulturdenkmal
(DenkmSchG LSA § 2 Abs. 2 Nr. 5)

☐ ja ☒ nein

Das Objekt ist ein Kleindenkmal
(DenkmSchG LSA § 2 Abs. 2 Nr. 6)

☐ ja ☒ nein

Das ehemalige Objekt Armaturen- und Maschinenfabrik Polte ist aus kulturell-künstlerischen, technisch-wirtschaftlichen und städtebaulichen Gründen als Kulturdenkmal im Sinne des § 2 Abs. 2 Nr. 1 DenkmSchG LSA in das Denkmalverzeichnis des Landes Sachsen-Anhalt eingetragen. Die Denkmalbegründung lautet:

Armaturen- und Maschinenfabrik Polte in Magdeburg die 1885 durch Eugen Polte gegründete Firma verlegte vor dem 1. Weltkrieg ihren Sitz aus dem Stadtteil Sudenburg in die Liebkechtstraße im Stadtfeld West vor dem Hintergrund der Erschließung eines weiter ausgedehnten Betriebsgeländes. Das Straßenbild an der Liebkechtstraße prägende, mehrgeschossige Buntklinkerbauten mit flachen, überkragenden Walmdächern aus den Jahren 1935 - 1937, Architekt Curt von Brocke, hier von Norden nach Süden ein viergeschossiges, zweischenkliges **BÜRO- und VERWALTUNGSGEBÄUDE** mit repräsentativer, fünfgeschossiger, abgerundeter Ecklösung an der Straßenkreuzung (Liebkechtstraße 65), diese in der Tradition der Architektursprache Erich Mendelsohns, in der Ecke auch der Haupteingang mit weit vorkragender Überdachung. Anschließend ein flaches **PFÖRTNERGEBÄUDE** entlang der Einfahrt zum Firmengrundstück (Liebkechtstraße 65-71), in der Straßenflucht folgend zwei langgestreckte, viergeschossige **FABRIKGEBÄUDE**, darunter das **FABRIK- und WOHLFAHRTSGEBÄUDE** (Liebkechtstraße 69) und die **AUSBILDERSCHULE** (Liebkechtstraße 75 und 77) mit rückseitig abgerundeten Gebäudekanten, monumentale, die Horizontale betonende Fassadengliederungen durch bandartig gereimte, rasterartig enggestellte Fenster, zierliche Fensterbänke, Tekturen, auch nach Art von Zierankern in Kreuzform und aus der Mauerflucht hervortretend, wenige sehr schmale Gesimse und schmiedeeiserne Fenstergitter, im Fabrikgebäude Nr. 69 ein Torbogen mit Werksteingewände, darin die Jahreszahl 1936, an den beiden Fabrikgebäuden das dritte Obergeschoss als Mezzanin angedeutet, in der Fortführung der funktional-sachlichen Architektursprache des Neuen Bauens der 1920er Jahre unter Einbeziehung traditioneller Stilelemente, die Hoffassade in Stahlfachwerk mit Musterklinkerausfachungen in Anlehnung an den historischen Fachwerkbau, typische Industriearchitektur der NS-Zeit. Als wichtige architektonische Komponenten zum Denkmal gehörend die im mittleren hinteren Werksbereich verorteten Gebäude **MODELLAGER** und **-TISCHLEREI** (Liebkechtstraße 83), 1924-26 nach Plänen des Berliner Industriearchitekten Bruno Buch in expressionistischer Architektursprache errichtet, zwei auffällige, die Industrieanlage beherrschende, kubische Eisenbetonbauten mit roter Klinkerverblendung, flachen Walmdächern und geschossübergreifenden, teils spitzwinkligen, lisenen- und pfeilerartigen Wandvorlagen. Das Modellager aus sechs Vollgeschossen und einem Dachgeschoss bestehend und durch eine zweigeschossige Verbindungsbrücke mit der dreigeschossigen, dreischiffigen Modelltischlerei verbunden, vertikale Akzentuierung durch turmartige Aufbauten für die Aufzugsschächte, beide Gebäude inspiriert durch den 1923 entstandenen Erweiterungsbau für die Strumpfweberei Moritz Samuel Esches in Chemnitz von Karl Ebert und Paul Kranz sowie durch Architekturen von Hans Hertlein und Fritz Höger. Westlich von Modellager und -tischlerei die **FEUERWACHE** (Liebkechtstraße 97), 1937 nach Plänen des Architekten und Mitgliedes der Reichskammer der bildenden Künste Curt von Brocke errichtet, der unterkellerte fünfgeschossige Stahlbeton-Skelettbau mit roter Klinkerverblendung als klar gelagerter Kubus mit vertikaler Akzentuierung der Nordwestecke durch den über die Traufe ausgreifenden Steigerturm, wohlkomponierte Lochöffnungsfassade mit weitem Überstand des flachen Walmdaches, die vier nach Norden öffenden Tore der Einsatzwehren in jüngerer Zeit durch Fensterachsen geschlossen. Im hinteren östlichen Werksbereich nahe Westring die große dreischiffige **PRESSHALLE** nach basilikalem Schema von 240 Meter Länge mit östlich

anschließender Torbogenstraße und drei architektonisch ansprechenden Annexen (Liebknechtstraße 71 u. 67A), die über doppelgeschoßige Querschotts mit Torbogenfahrten mit der großen Werkhalle verbunden sind, die Halle ein roter Ziegelbau mit Eisenfachwerk, genieteten Fachwerkstützen und Doppel-T-Träger-Bindern, 1915/16 im Zuge des Fabrikneubaus bis zu dessen Fertigstellung 1928 nach Plänen des Magdeburger Industriearchitekten Max Behrendt und des Leipzigers Paul Ranft ins Werk gesetzt. Die zweigeschoßigen monolithischen Annexgebäude in Klinkerverblendmauerwerk mit Lisengliederung und aufwendig gestalteten Kopfbauten ausgeführt. Unter der Torbogenstraße befindet sich in Nord-Südorientierung ein Schießkanaltunnel, der ursprünglich für Munitionstests diente. Auf dem Werksgelände parallel zum Westring zwei Beamtenwohnhäuser (Westring 50 und 56), zum einen 1916 von Max Behrendt und zum anderen 1924/25 von Bruno Buch errichtet. Die Nr. 56 ein an historische Gutshäuser erinnernder neoklassizistischer Bau mit Mittelrisaliten, Frontispizen und Mansarddachabschluß. Beide Wohnhäuser heute ohne Denkmalwert (s. a. Bauzustand). 1948 vereinigen sich die Magdeburger Armaturenproduzenten zur Magdeburger Armaturen- und Messgerätefabrik. 1970 Bildung der Magdeburger Armaturenwerke MAW, die 1972 als VEB-Betrieb verstaatlicht wurden. 1991 Verkauf durch die Treuhandgesellschaft an die Deutsche Babcock AG, die die Firma 1996 in die Liquidation führt. Wertung: Die Gesamtanlage der ehem. Armaturen- und Maschinenfabrik Polte bildet ein sehr eindrucksvolles Ensemble der Industriearchitektur monumentalen Gepräges in der Nachfolge der expressionistischen Backsteinarchitektur der 1920er Jahre in der Zeit der Weimarer Republik, qualitativ Zeugnis der Industriearchitektur des Neuen Bauens in Magdeburg, typisch dafür die kubische Baugestalt und die Verwendung des Backsteins, bemerkenswert weiter die Beibehaltung von Formengut der klassischen Moderne in der Industriearchitektur der NS-Zeit, die Firma ist darüber hinaus ein wichtiges Dokument der Geschichte des Magdeburger Maschinenbaus und städtebaulich an der Liebknechtstraße straßenbild- und quartierbestimmend, das Magdeburger Armaturenwerk zählt zu den national bedeutenden Unternehmen der Magdeburger Maschinenbauindustrie.

Sämtliche Maßnahmen am, im und in unmittelbarer Nähe zum Kulturdenkmal bedürfen nach § 14 Abs. 1 DenkmSchG LSA einer denkmalrechtlichen Genehmigung. Der Antrag auf denkmalrechtliche Genehmigung ist bei der Unteren Denkmalschutzbehörde der Stadt Magdeburg zu stellen.

Mit freundlichen Grüßen

i. A.


Stieger

Anlage: aktuelle Kartierung des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt



Landeshauptstadt Magdeburg
FB Bau- und Umweltrecht

Kulturerdenkmale = rot hinterlegt

Maßstab 1 : 1.500

0 15 30 45 m

1cm = 15 m

